

Märkischer Sprecher

[illegible]

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Ämtliches Kreisblatt für Stadt- und Landkreis Bochum

Druck: Buchdruckerei Wlth. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Verlag: Märkischer Sprecher, G. m. b. H., Bochum. Geschäftsstelle: Buddenbergstr. 11, Fernsprecher 125.
Postfachkonto Dortmund Nr. 3695. Schriftleitung: Buddenbergstr. 4, Fernsprecher 125.

Muscierebene: Die 7 mm breite Seife in mm 653 im Ost-
Nabbarovier-Bereich 7 Goldbf., Familienangelegen u. Stellenan-
fänge 5 Goldbf., auswärts 10 Goldbf. Band u. Flanaganangele
12 Goldbf.; die 7 mm breite Stiefelmessie in mm 683 33 Goldbf.
Die Kaufmann von Muschel und Angehörige
Walden 9 Goldbf. in der Mitte kommen. Bei amangeseher
Betreibern hat die Wundungsgefahren durch Plage oder in Son-
derfällen wird der bewilligte Rabatt bittig. — Unnachtselien
von Einzelnen abends 8 Uhr für größere nachmittags 4 Uhr

Pr. 54.

Montag, den 26. Mai 1924.

96. Jabrogang.

Neues Schlichtungsverfahren im Bergbau.

Die Parteien für heute erneut nach Berlin geladen.

Ein Beschluß des Reichsarbeitsministers.

Da auf der Grundlage des Schiedsspruches vom 16. Mai eine Einigung der Parteien nicht zustande kam, hat sich der Reichsarbeitsminister angeßichts der Bedeutung der Streitfrage für das ganze deutsche Wirtschaftsleben nach Fühlungnahme mit den Parteien entschlossen, von der ihm für einen derartigen Ausnahmefall gegebenen gesetzlichen Befugnis Gebrauch zu machen und nochmals ein Schlichtungsverfahren einzuleiten. Er hat zum Schlichter den Präsidenten der Reichsarbeitsverwaltung Dr. Shrup bestellt. Die Schlichtungsverhandlungen finden am Montag, den 26. Mai, vormittags 10 Uhr, im Reichsarbeitsministerium statt.

TU. Essen, 24. Mai. Der Reichsarbeitsminister hat die Vertreter des Schenverbandes sowie die Vertreter der Gewerkschaften für Montag vormittag 10 Uhr erneut ins Reichsarbeitsministerium geladen, um eine Einigung der Parteien herbeizuführen.

Die Arbeitgeber zu den Essener Verhandlungen

Aus Anlaß der am Freitag geführten Verhandlungen über die Verbindlichkeitsklärung des am 16. Mai in Berlin für den Ruhrbergbau gefällten Schiedsspruches, die bekanntlich zu einer Einigung nicht geführt haben, wird von Arbeitseisernte erneut mit allem Nachdruck darauf hingewiesen, daß bezüglich der Rechtslage für den Monat Mai die Frage der Verbindlichkeitsklärung des erst im Juni neues Recht schaffenden Berliner Schiedsspruches belanglos ist. Nachdem nunmehr durch das Gutachten der Arbeitsrecht-Sachverständigen vom 21. Mai festgestellt ist, daß für die Zeit ab 1. Mai 1924 für den Ruhrbergbau als Arbeitszeit unter Tage lediglich die achtstündige Schicht in Frage kommen kann, gibt es für die Arbeitnehmerverbände keinerlei Rechtsgrund mehr, an der von ihnen anderweitig vertretenen Auffassung festzuhalten. Trotz dieser Sachlage haben die Arbeitnehmervertreter auch noch am 23. Mai in Essen die verzügliche Arbeitszeit mit allem Nachdruck gefordert und den Versuch gemacht, sie als rechtsgültig hinzustellen. Sie verlangen, daß der bisher für die achtstündige Schicht gezahlte Lohn künftig für die Sechsstündigen-Schicht zugrunde gelegt wird, daß ihnen außerdem für die einkündige — im Tagesbetrieb zweifundige — Mehrarbeit die tariflichen Überarbeitsschuldsätze zugesprochen werden, und daß schließlich die sich hieraus ergebenden, die 15 Proz. Lohnerhöhung für den Monat Mai einschließenden Löhne noch eine Steigerung um weitere 10 Proz. erfahren. Gegenüber dem bisherigen Tariflohn für den Monat Mai von 6,20 Mark für die eigentlichen Vergarbeiter (Hauer) würde dies eine neue Lohnerhöhung von 1,83 Mark gleich 29,5 Proz. bedeuten. Dazu würde noch der Soziallohn von rund 40 Btg. je Hauer und Schicht kommen. Es ist ferner zu berücksichtigen, daß die tatsächlich gezahlten Hauerlöhne im April bereits um rund 50 Btg. höher standen, als der Tariflohn. Es würde sich daher bei Verwirklichung der Forderung der Verbände ein tatsächlicher durchschnittlicher Sauergeamtlohn von 8,93 Mark ergeben gegenüber einem Sauerbruttolohn von 6,40 Mark im ersten Halbjahr 1914. Die Bewilligung derartigen Löhne sei für den Ruhrkohlenbergbau eine glatte Unmöglichkeit. Die Zeichenbesten sind angeführt der heutigen außerordentlich schwierigen Verhältnisse nicht in der Lage, Forderungen zu bewilligen, die über die bereits zugestandene 15 prozentige Lohnerhöhung hinausgehen.

Viele unserer Leser werden sich noch des großen Kampfes im englischen Bergbau im Jahre 1922 erinnern, wo ein wochenlanger Ausstand der Bergleute zusammenbrach und zusammenbrechen mußte, weil die wirtschaftlichen Tatsachen stärker waren, weil es für die Grubenbesitzer unmöglich war, Löhne zu zahlen, die die Wettbewerbsfähigkeit der englischen Kohle in Frankreich und den Bergbau unrentabel machten.

Auch bei dem Kampfe im Ruhrgebiet darf man nicht den wirtschaftlichen Hintergrund vergessen. Man darf nicht die Witum-Verträge und den Kohlenpreis auf dem Weltmarkt außeracht lassen, denn die Vergewerte mühten nach der Wiederaufnahme des Betriebes zu umfangreichen Entlassungen greifen, wenn sie im Falle der Abkehr zur Steuereinfachung auf ihre Kosten kommen wollen. So sehr man den Vergleuten für ihre schwere und gefahrvollere Arbeit eine auskömmliche Entlohnung wünschen muß, man wird an den gerade für den Ruhrbergbau vorbandenen wirtschaftlichen und politischen Tatsachen nicht vorbeigehen dürfen. Wenn es nach den Einkünftigen ginge, dann müßte im Kampf noch Wochen dauern, unbefummert um das Schicksal vieler Vergarbeiterfamilien, in denen bereits Sorge eingegeben ist. Man verneht den Belegst das Recht, sich in freier Abstimmung über die Zukunft der Arbeit auszusprechen, obwohl es den meisten Vergarbeitern doch klar sein dürfte, daß ein weiteres Verlegen der Schächte die schwersten Folgen für die Vergarbeiter selbst ziehen muß. Daß die Zahl der Arbeitswilligen zurückgegangen ist, kann lediglich auf zunehmenden Terror zurückgeführt werden, der jetzt den meisten Beden in der Entlohnung tritt. Sie weiß nichts gegen die Tatsache, daß ein großer Teil Vergleute die Arbeit gern wieder aufnehmen möchte.

Heinrich Schmuck, M. b. R. und Vorsitzender
Gewerkevereins christlicher Bergarbeiter Deutschlan
führt in der Essener Volkszeitung zu dem Rechts
achten im Ruhrbergbaustreit aus: Wir nehmen nicht

daß die Juristen ein Gefälligkeitsgutachten im Interesse der Unternehmer oder der Regierung abgeben wollten. Es bleibt dann nur die Annahme übrig, daß ihnen die witzige Rechtslage nicht klar geworden ist. Dann heißt es weiter: Rechtlich unhaltbar ist aber Ziffer 2 des Gutachtens. Die Begründung des Gutachtens besagt, es sei diese Regelung der Ueberarbeit ein selbständiger tariflicher Zusatz zum Manteltarif geworden, der nicht nur vorübergehende Bedeutung haben sollte". Das ist ein grober Irrtum. Das Gegenteil ist richtig. Imbuch begründet dann diese seine Behauptung ausführlich und schließt: Glaubt man den Interessen des deutschen Volkes und der deutschen Volkswirtschaft zu dienen, wenn man die Vergarbeitszeit, in den Unternehmen und den Regierungsvertretern hinterhältig, geschäftlich und ehrliche Menschen zu sehen? Ich warne.

Ruhrkonferenz der Union.

2. Bochum, 24. Mai. Die Union für Hand- und Kopfarbeiter antwortete heute auf die ergebnislosen Verhandlungen in Essen mit einer erneuten Konferenz für das Ruhrgebiet im großen Saale des Dünkel Theaters. Infolge wie auch früherer Verlauf der Konferenz blieben ganz weissenlich gegenüber den letzten Ruhrkonferenzen zurück. Während auf der vor 8 Tagen hier abgehaltenen Ruhrkonferenz nach den Mitteilungen der „Union“ 228 Schachtanlagen des Ruhrreviers vertreten waren, ist die Zahl derselben auf dieser Ruhrkonferenz auf 107 Schachtanlagen zurückgegangen, desgleichen erheblich auch die Zahl der erschienenen Delegierten. Auch heute war die R. B. wieder vertreten. Der kommunalistische Landtagsabgeordnete Sabotta gab einen Bericht der „Kampflage“. Er erging sich in scharfen Angriffen gegen die Polizei und gegen den Führer des alten Verbandes Süßmann, nicht minder gegen die Vergarbeiter-Internationale der Amtsdamer. Dichtung deren Beisitzes nichts anderes bedeuten als Verrat der Vergarbeiterinteressen des Ruhrreviers. Es bahnt ganz zur Einstellung der ganzen Faltung, welche die „Union“ in dem Vergarbeiterkampf des Ruhrreviers eingenommen hat, die Erklärung, daß kein Schließungsplan von der „Union“ anerkannt werde, weil es sich für sie nur um einen politischen Kampf handele mit dem in der Auseinandersetzung mit dem Reichstag, den Ständen der Republik herbeizuführen. Eine Umwälzung soll die Bewegung der „Union“ erfahren, daß man beschloß, für Dienstag, 27. Mai, einen „Vergamannstag“ des Ruhrreviers mit revolutionärem Einschlag zu inszenieren mit folgendem Programm: Versammlungsveranstaltungen in allen Zechen, Straßendemonstrationen unter Aufmarsch der Reviere, so z. B. daß das Bochumer Revier in Buer, das Samborner im diesseitigen Revier seine „Vergamannstag“ veranstaltet. Die Vorbereitungen zu diesem Regimewechsel im ganzen Ruhrrevier sollen sofort eingeleitet werden. Zur Annahme gelangte eine große Zahl Entschlüsse, so eine solche, welche die Polizei auffordert, die Vergamannsbüsten zu verhaften, eine weitere zur Übernahme der Lebensmittel aus den Schaufenstern, Gratifikation der Milch u. v. m. Soll die Milch fordern, daß während der Bewegung für die Reparationen auf einzelnen Gruben gearbeitet werde. Sei die Förderung der Siebenstundenschicht und die Zielung des Friedensreallohnens zu erheben.

Die Wirkungen der Arbeitsruhe.

Nach der Darstellung des Reichs- und Staatskommissars Meßing bei den Verhandlungen zwischen den Gewerkschaften und den Arbeitgeberverbänden beträgt der Produktionsausfall bis jetzt etwa 150 Millionen Goldmark, der Lohnausfall etwa 40 Millionen, so daß durch die Arbeitsruhe bis jetzt etwa rund 190 Millionen Goldmark Verlust an Volkseinkommen entfallen ist.

Die Wirkung auf die Rheinschifffahrt.

Die Zubereitung von Kohle für die Rheinschiffahrt hat fast vollkommen aufgehört. Die wegen noch ankommenden Schiffe befördern meist holländische Güter, Erze und Stahlgüter von Rotterdam. Selbst zu den niedrigsten Sätzen wird Raum, der außerordentlich reichlich angeboten wird, nicht mehr aufgenommen. In den Schiffen tritt der Verkehr im allgemeinen. Es werden nur nur Reparationslieferungen verladen. Auf den deutschen Kanälen bietet sich das gleiche Bild.

Aufrechterhaltung der Gas-, Wasser- und

Elektrizitätsversorgung.
TU. **Mülheim** (Ruhr), 24. Mai. Die Versorgungsbetriebe in Mülheim (Ruhr) hat Vertreter der gesellschaftlichen Organisationen und die Beteiligten der Arbeiter-Gesellschaftskarteile wie a. Vertreter der Arbeiter-Union zu einer Besprechung eingeladen, in der der Ortskommandant bekanntgab, daß die Versorgungsbetriebe darauf bestehen müßten, daß die Gas-, Wasser- und Elektrizitätsversorgung für die Allgemeinheit weitergeführt werde. So diese Versorgung in Frage stehen, so würde sich Versorgungsbetriebe gegenseitig sehen, einseitig, wenn sie auch an sich nicht die Absicht habe, sich den Konflikt, der augenblicklich im Ruhrgebiet stehe, einzumischen. Die Gesellschaftsvertreter erklärten, daß für diese Angelegenheit zunächst Bergarbeiter-Organisationen zuständig seien, erklärten sich aber bereit, die Umlegung der Versorgungsbetriebe an die Bergarbeiter weiterzugeben.

Die Lage im sächsischen Steinkohlen-Bergbau.

Dresden, 24. Mai. Die gestern in Berlin in Un-
sicht genommenen Verhandlungen zur Beilegung des
Konfliktes im sächsischen Steinkohlenbergbau haben nicht
stattgefunden. Beide Parteien sind für nächsten Dienst-
tag nach Berlin berufen worden. Die Streikbewegung
in Sachsen nimmt weiter einen geordneten Verlauf. Die
Organisationen haben die Führung fest in der Hand.
Verträge der Kommunisten, die Arbeiterschaft zu Mah-
sentungsbewegungen aufzurufen, sind festschlagen. Ein-
zelne Betriebe haben wegen Kohlenmangels Feierstich-
ten eingelegt.

Die unerwartete Erhöhung der Beamtengehälter.

Zu der bereits mitgetheilten Erhöhung der Beamten
gehälter wird der Telegraphen-Union von unterrichtete
Seite noch folgendes mitgeteilt:

Die von der Regierung beschlossene Erhöhung der Beamtengehälter ab 1. Juni 1924, die die Gehälter der Beamten auf etwa 80 Prozent der Vortriebsgehälter bringt, ist auch in Beamtenkreisen mit großer Ueberraschung aufgenommen worden, nachdem sich das Reichsfinanzministerium noch kurz vorher den Beamten[sitzigen] Organisationen gegenüber geäußert hatte, daß eine Erhöhung vor dem 1. Juli nicht möglich sei und daß auch vorläufig seitens des Finanzministeriums kein weiterer Termin für Verhandlungen angesetzt werden könnte.

Jetzt hat das Finanzministerium plötzlich seine Auffassung geändert und die Vertreter der Spitzenorganisationen zu erneuten Besprechungen eingeladen. Die Gewerkschaften forderten, daß die Beamten infolge der kürzlich umgestellten Zahlungsform der Gehälter in Geldschwierigkeiten gekommen seien, daß den Beamten nachträglich für Mai Barmittel zur Verfügung gestellt werden sollten. Sie stellten dem Reichsfinanzministerium anheim, diese evtl. als eine Vorauszahlung auf die Juni-Gehälter zu verrechnen. Die Organisationen sahen sich zu dieser Forderung durch das Vorgehen verschiedener Städte veranlaßt, die ihren Beamten und Angestellten bereits Borschüsse aus dem erwähnten Grundgehalt haben. Weiter forderten die Gewerkschaften, daß die Gehälter nicht, wie die Regierung vorliest, im Juni sondern bereits im Juni erhöht werden müssen und daß die Erhöhung bei den unteren und oberen Gruppen in gleichen prozentualen Ausmaß erfolgt. Die Vertreter des Reichsfinanzministeriums Ministerialdirektor Rührmann und Ministerialdirektor v. Schlieben erklärten, daß mit Rücksicht auf die immer noch schwierige Finanzlage des Reiches eine restlose Erfüllung der gewerkschaftlichen Forderungen nicht möglich sei. Sie erklärten sich jedoch bereit, die Erhöhung bereits im Juni eintreten zu lassen und stellten es als Ziel des Regierungsvorschlages hin, eine Angleichung der Gehaltsätze an die Friedensgehälter zu erreichen. Dieser Regierungsvorschlag sieht vor, daß mit Wirkung vom 1. Juni die Grundgehälter auf 80 Prozent der Grundgehälter von 1913 umgestellt werden.

Im einzelnen stellen sich die jährlichen neuen

wie folgt dar:		Grundbesitzer	
	Gruppe	Anfangsgehalt	Endgehalt
	1	804	1068
	2	876	1176
	3	960	1284
	4	11 04	1476
	5	1236	1728
	6	1596	2280
	7	2100	3120
	8	2400	3600
	9	2820	4140
	10	3600	5400
	11	4200	6300
	12	4860	7200
	13	6300	9600

Von diesen Sätzen werden jedoch, wie bisher, 80 Prozent gezahlt.

Einzelbesitzer:	Anfangs- und Endgehalt jährlich
Gruppe A 1	10 500
B 2	12 000
B 3	13 500
B 4	14 400
B 5	18 000
B 6	27 000
B 7	30 000

Die sozialen Zulagen sind um 20 Prozent erhöht worden. Die Frauenzulage beträgt nun 10 Mark, die Kinderzulage bis zu einem Alter von 1—6 Jahren 16 Mark, bis 14 Jahre 18 Mark und bis 21 Jahre 20 Mark.

Der Absicht der Regierung, die drückenden Sondernutzen im besetzten Gebiet zu kürzen, hat die Organisationen entgegengetreten. Bestimmte Kreise, jedoch zu erwarten, daß das Reichsfinanzministerium aus politischen und wirtschaftlichen Rücksichten von einer solchen hiesigen Forderung absehen wird.

Die Organisationen haben am Schluß der Verhandlungen erklärt, daß sie dem Angebot des Reichsfinanzministeriums nicht zustimmen würden. Sie werden bereits morgen vormittags wieder unter sich aufzutreten, um über weitere Schritte zu beraten. Die Scheidung über den Vorschlag des Reichsfinanzministeriums liegt jetzt beim Reichskabinett, das sich sehr mit dieser Frage befassen wird.

Die Mitte.

Die beiden kommenden Männer in Frankreich: Gerriot als wahlberechtigtster Kandidat für die Ministerpräsidentenschaft und das Auswärtige, Painlevé als Auswärtiger auf den Posten des Kammerpräsidenten, haben sich ausführlich über die Haltung der künftigen radikal-sozialistischen französischen Regierung gegenüber der noch garnicht geborenen neuen deutschen Reichsregierung ausgesprochen. In Deutschland wird voraussichtlich das alte Kabinett der Mitte, das bekanntlich nur über eine Minorität im Reichstag verfügt und auf die Hilfe von Nachbarn angewiesen war, auch dem neuen Reichstag gegenüberzutreten, obwohl das Zahlenverhältnis seiner Gesellschafter zu der Opposition sich gegenüber früher noch verschlechtert hat. Die parlamentarische Mitte darf sich wenigstens zu einer taktischen Gemeinschaft zusammenfassen und sucht durch Verhandlungen mit der Rechten, zu der neben den Deutschnationalen wohl auch die Bayerische Volkspartei gehört, eine Regierungsmehrheit und eine Mehrheitsregierung zu bilden. Die neuen Männer in Paris haben wiederholt ihrer Besorgnis Ausdruck gegeben, daß die Schaffung eines deutschen Regierungsoberhauptes von den Deutschnationalen bis zu den Demokraten das Zustandekommen einer Verständigung in der Reparationsfrage erschweren könnte. Die einen Bürgerblock in Deutschland abgeleiteten Berliner Klätter bezeichnen gewissenhaft jede solcher Äußerungen und suchen damit vom vornherein die Verantwortung für einen ungünstigen Verlauf der Reparationsverhandlungen auf diejenigen Parteien oder Persönlichkeiten zuwälzen, die eine Regierungsmehrheit unter Einschluß der Deutschnationalen schaffen wollen. Als der Kanzler des Großadmirals von Tirpitz als Kanzlerkandidat genannt wurde, beteuerten die Männer vom linken Flügel der Mitte, eine solche Ernennung würde weder Frankreich noch auch in Amerika und England verstanden werden. Es ließen sich aber auch Stimmen vernehmen, daß die eilige Zustimmung gewisser industrieller Kreise zum Sachverständigen-Gutachten nicht überall im Auslande verstanden worden sei. Es liegt daher nahe, solchen Gerüchten eine übertriebene Aufmerksamkeit zu schenken, sondern lieber alles aufzubieten, um eine tragfähige Mehrheit für ein praktisches Programm zu gewinnen.

Wer in der Außenpolitik nur die berühmte Linie des geringsten Widerstandes sucht, ist geneigt, sogar in Frankreich wie in Deutschland einen Vinsblook zu wünschen, weil dann die meiste Aussicht bestehe, zu einer Einigung zu gelangen. Der französische Vinsblook würde in gewissen Formfragen und wohl auch in einigen materiellen Punkten nicht unbedingt den bisherigen außenpolitischen Standpunkt vertreten. In der Sache dagegen würde er sich nur wenig von den Forderungen unterscheiden, die der Nationale Blook nach außen vertreten hat. Der deutsche Vinsblook würde fast grundfalsch seine bisherige Haltung: Verneinung auf der Gegenseite unympathischer Erörterungen, aufgeben. Das war bei der Erörterung der Versailleser Friedensbedingungen nicht anders als bei der Beurteilung des Londoner Zahlungsplans von 1921 und jetzt bei der Kritik der Sachverständigen-Vorschläge. Die deutschen Staatslenker von 1919 und 1921 (der Sozialdemokrat Bauer und der Zentrumsmann Dr. Wirth) fühlten natürlich an ihre damalige Haltung gebunden und wollten daher eine Politik, welche dafür eintritt, daß irgend erkennbaren Gefahrenquellen vorher vertuscht werden. Die Führer der Sozialdemokraten haben aber noch keine Gelegenheit gehabt, ihre Meinung über die Art zu sagen, in welcher die Reparationsfrage Reichswegen amtlich zu behandeln sei. Für das Zentrum ist es charakteristisch, daß Dr. Wirth sich den Verhandlungen über den Bürgerblock zurückgezogen seinem Parteigenossen Siegelwaid das Feld geräumt hat. Wenn es zutrifft, daß ein deutscher Vinsblook einem französischen Vinsblook vielleicht am schnellsten zu einer Einigung gelangen würde, so muß doch entschieden bezweifelt werden, daß diese Entscheidung auch die beste und sicherste wäre. Wenn die kommende deutsche Regierung sich über grundsätzliche bedeutsame Punkte diplomatisches Schweigen hält, so können spätere Komplikationen nicht ausbleiben. Wer aber das Reparationsproblem endgültig aus der Welt schaffen will, muß eine Verständigung des kommenden französischen Vinsblocks mit einer deutschen Parlamentsmehrheit wünschen, der auch die größte Rechtspartei, die Deutschen nationalen, angehören.

Klar ist in Deutschland und Frankreich nur, daß die Minderheit der Mitte an der Regierungen- und Wertscheidungen theilhaftig sein wird. Es kann nicht bezweifelt werden, daß sowohl bei uns wie bei unserem Nachbarn die Gewinnung ausreichender Unternehmungen aus der Nachbargruppen (zur Erzielung ihrer Interessen im Parlament) fraglich ist. Wenn die meisten hauptsächlichsten Reparationsländern für die Minderheitsabtheilung der Zwang geschaffen würde.

Feierstunden

(Nachdruck verboten)

[illegible]

Turnen / Spiel / Sport.

Duer durch Bochum — ein voller Erfolg.

Bochums großer Sporttag.

Ein glänzender Erfolg auf der ganzen Linie.

Das Vorspiel.

Pünktlich 8.30 Uhr braust der von Dortmund kommende Zug in die Halle. Einige Hundert Personen bilden auf dem Bahnsteig Schall. Die Gastmannschaft aus Hesse-Hannover wird nun auf das herzlichste empfangen. Das bestbekannte Doppelquartett „Eccellior“ leitet die Begrüßung durch das bekannte Lied „Sängergruß“ an. Der 1. Vorsitzende des Rasensportverbandes Herr Gierisch hält die Begrüßungsrede, die mit einem dreimaligen „Hipp, Hipp, Hurra!“ endet. Bei dieser Gelegenheit wird den Gästen ein riesiger Blumenstrauß überreicht. Die blau-weiße Schleiße trägt die Aufschrift: „Im friedlichen Kampfe — zur dauernden Freundschaft. Rasensportverband.“ Der Begleiter der Gastmannschaft, Herr F. F. F., von dem großartigen Empfang ganz gerührt, dankte in treffenden Worten. Nachdem das Lied „Heimat, deutsche Heimat“ verklungen ist, ruft Herr Gierisch in seiner Eigenschaft als Vorsitzender der Gäste den heimischen Willkommensgruß zu: „Guttag.“ Herr F. F. F. begrüßt die Gäste namens der Bochumer Turnvereine.

Einige prächtige, aber gemächliche feuchtschöne Stunden in den oberen Räumen des „Bochumer Hofes“ bilden den Abschluß des vollends gelungenen Abends.

Der Sonntag.

1. Kl.

Der Lauf war ein großer Erfolg. Die Wirkung der großartigen Propaganda blieb nicht aus. Wohl die Wenigsten hatten eine derartige Teilnahme des Publikums erwartet. Zehntausende von Menschen waren Zeuge dieses ritterlichen Kampfes. Die ganze Menschenmenge von der Königsallee bis zum Stadion des L. u. Sp. B. an der Gastropferstraße war zu beiden Seiten von einer lebenden Menschenmauer eingefriedigt. Die Organisation klappte vorzüglich. Durch ausdauernde Arbeit der Bochumer Polizei und der Ordnungsmannschaften gelang es, die Straße frei zu halten. Die Herren der freiwilligen Sanitätskolonne waren auch auf der ganzen Strecke verteilt.

Die sehr zahlreiche von Bochumer Firmen bereitgestellten Paß- und Personentraktanten sorgten für schnelle Beförderung der Käufer und der konkurrierenden Ausfalls. Die Fahrer des Bochumer Motorrad-Cl. 1923 leisteten als Streckenkontrolle und Bahndreher ausgezeichnete Dienste. Wir sehen also, daß alles bis ins kleinste organisiert war.

Der Lauf.

Die Beteiligung war sehr gut. Von den gemeldeten 56 Staffelmännern meldeten sich 54 dem Starter. 54 Mai 10 ergibt demnach eine Gesamtteilnehmerzahl von 540. Die beiden führenden Mannschaften S. C. Dahlhausen und Wanne 1911 hatten sich rechtzeitig abgemeldet. Das Bunde des Farben, hergestellt durch die einzelnen Vereinsgruppen, gab bei der Aufnahme am Aufgange der Reichshalle an der Königsallee ein überzeugendes Bild ab.

Am Start herrschte reges Leben. Die Teilnehmer erhielten hier noch einmal die nötigen Instruktionen. Die Einteilung ist fertig — es kann losgehen.

Der Motorfahrer sehen sich zwecks Freihaltens der Strecke in Bewegung. Auch unser Presseauto, ein sehr eleganter R. S. U. 20, gefolgt von dem Filmwagen, rast davon. Starter Meier: „Auf die Plätze“ fertig... los... und der Lauf hat begonnen.

Die vier Klassen wurden getrennt in zwei Abteilungen vom Start gelassen. In der ersten Abteilung Hesse die

„Offene“ und Jugendklasse, während in der 2. Abteilung die Leichtathleten und Fußballer um die Plätze kämpfen.

Die Siegerliste.

Der L. u. Sp. B. nimmt die Favoritenstellung ein.

Leichtathletik-Klasse.

1. Sieger: L. u. Sp. B. Bochum, 12,11 Min.
2. Dortmund B. C. 95.
3. Sp. B. Weimar.
4. Dortmund B. Hl.-Club.
5. B. f. B. Dortmund.

Fußball-Klasse.

1. Sieger: „Concordia“ Biemelhausen, 13,17 Min.
2. L. u. Sp. B. Bochum.
3. B. A. Steele 03.
4. B. B. „Wittoria“ Dorne.
5. „Rasenport“ Bochum.

Offene Klasse.

1. Sieger: Sp. Rüng. u. Männer-Verein Wartzburg, 13,07 Min.
2. B. f. B. Bochum 07.
3. Turn-Club 87 Bochum.
4. Schwimmverein „Blau-Weiß“.

Jugend-Klasse.

1. Sieger: L. u. Sp. B. Bochum, 13,50 Min.
2. B. f. B. C. Saar.
3. Sp. B. Weimar.
4. Concordia Biemelhausen.
5. B. f. B. Preußen 07.
6. „Wittoria“ Bochum.

2. Kl.

Handball.

„Vorwärts“ Bochum — Dortmund B. Hl. Club 3:3.

(Im Stadion.)

Ein sehr zahlreiche Zuschauermenge hat sich eingefunden, als die Mannschaften den Platz betreten. Die Spieler machen einen gut trainierten, viel versprechenden Eindruck. Wohl keiner der Zuschauer wird sich über das interessante Treiben beklagen können. Die Zeit schwand sehr viel zu schnell. Das Spiel selbst wurde überaus durchgeleitet und war überaus reich an spannenden Momenten. Das Ergebnis von 3:3 entspricht ungefähr dem Stärkeverhältnis beider Mannschaften. Einiges über das Spiel:

Beide Mannschaften finden sich direkt. Die Stürmerpartien unternehmen vielversprechende Vorstöße. Zu etwas zahlreichem Angriff bringt den Gästen aus Dortmund in der 13. Minute den ersten Erfolg. „Vorwärts“ erwidert einige Minuten später und stellt das Ergebnis auf 1:1. Trotz gleichwertigen Spiels können die Gäste nicht umhin, den Vorwärtsleuten in der 25. Minute die Führung abzutreten. Wer geglaubt hatte, Dortmund sei durch diesen Erfolg beirrt, sah sich gewaltig getäuscht. Mit aller Energie legten sich die Spieler ins Zeug, um den Ausgleich zu erringen. Etwa 10 Minuten vor Beginn der Pause wurden ihre Anstrengungen durch ein Tor belohnt. Bis zur Pause ändert sich an dem Ergebnis nichts mehr.

Wenige Minuten nach Wiederbeginn führt Dortmund mit 3:2. Doch nicht lange währt die Freude. Eine halbe Minute später bringt „Vorwärts“ die Wage wieder ins Gleichgewicht. Bis zum Schlußspiel steht das Spiel im Zeichen der leichten Überlegenheit der Bochumer, jedoch die Hinterrangmannschaft des Gastes ist auf dem Boden und läßt keinen Erfolg zu. Das sehr interessante Spiel endet nach vorzüglicher Leistung des Unparteiischen, Schlichter, Dortmund, mit dem unentschiedenen Ergebnis von 3:3.

3. Kl.

Fußball.

Stadtmannschaft Bochum — Gauvertr. Hesse-Hannover 4:1 (Halbzeit 1:1).

Die Zuschauerräume haben sich sehr gebildet. Es mögen etwa 2500 Unentgeltliche gewesen sein, als die beiden Mannschaften, lebhaft begrüßt, den Platz betreten. Die Bochumer Elf im neuen Dress. Während die Gäste in der bestmöglichen Aufstellung antreten, vermischt man bei der heimischen Elf A. Bubenborn. Der genannte laboriert immer noch an seiner Verletzung vom Vorsonntag. Fröhlinghaus (Wöhrn) nimmt für ihn den Posten ein. Beim Hofen haben die Gäste die Wahl und nehmen den starken Rückenwind zum Bundesgenossen.

Noch ein schriller Pfiff... Hellers steht an und der Kampf ist entbrannt. Die Gäste finden sich überraschend schnell zurecht. Angriff auf Angriff erfolgt auf das Bochumer Tor, jedoch der aufmerksamen Arbeit der Verteidigung und des Hüters ist es zu verbleiben, daß keine Erfolge erzielt wurden. Ein bedauerlicher Zwischenfall ereignete sich in der 6. Minute. Der vom jugendlichen frischen Drange befehlte Spieler kommt bei einem Anstoß auf seinen Gegner zu Fall. Infolge einer Verletzung scheidet er aus. „Wittoria“ Mittelstürmer Hülse fällt die Rinde aus. Nach vorausgegangenem brillanten Durchspiel gelang es dem Halb- und rechten der Gäste, einen unheimlich scharf und gut platzierten Schuß zum Führungstor zu verwandeln. Bis zum Wechsel steht das Spiel meist im Zeichen der Überlegenheit der Gäste. Außer einigen Ecken jedoch keinen zählbaren Erfolg. Unsere Stadtvertretung, die sich gar nicht finden will, ist glücklicher. In der 30. Minute gelingt es Zepel eine glatte Fröhlinghaus zum ausgleichenden Treffer zu verwandeln. Halbzeit 1:1.

Nach der Pause ändert sich das Bild. Unsere Mannschaft, von der man bisher wenig gesehen hatte, läuft jetzt zu einer sehr ansprechenden Form auf. Der ganze zweite Spielabschnitt steht im Zeichen des leichten Druckes der Gäste. Bis zum Schlußspiel fallen noch drei weitere Tore für Bochum. Die Schützen waren Treutler (1) und der heute überaus torgefährliche Zepel (weitere 2). Der Gastmannschaft hatte bei seinen vielversprechenden Vorstößen. Was Rattowski ins Tor nicht hielt, fand seinen Weg neben oder über das Tor. Es bleibt beim Schlußpfiff bei dem Ergebnis von 4:1 für Bochum.

Die Mannschaften.

Die Gäste, durch ihre sympathische faire Spielweise, hinterließen den denkbar günstigsten Eindruck. In Punkt Technik, Balltoppen, flachem Zuspiel hatte die Elf gegenüber unserer Stadtvertretung ein unbedingtes Plus. Das Spiel hat bewiesen, daß man auch in dem leiblich etwas stiefmütterlich behandelten Gau Hesse-Hannover Fußballspielen kann. Die Mannschaft war in ihrer Gesamtheit gut. Die Niederlage von 4:1 ist dem Spielverlauf entsprechend viel zu hoch ausgefallen. Ein 3:2-Ergebnis wäre treffender gewesen. Die Bochumer Elf ist die Elf.

Unser Bochumer Vertretung schlug sich recht wacker. Konnte auch ihr Spiel in der ersten Hälfte wenig befriedigend, so machten sie jedoch nach dem Wechsel alles wieder wett. Rattowski im Tor wahrte seinen guten Ruf als zuverlässiger Hüter der 3 Posten. Er ist unbedingt der geeignete Mann für die Mannschaft. Das Verteidigerpaar Dr. Schleierhoffmann verrichtete ganze Arbeit. In der Abwehrreihe war Koriat der bestkandidat und beste Spieler. Schiebemann fiel in der ersten Hälfte fast gänzlich aus. Sein Können bewies er erst nach dem Wechsel. Vollmann lieferte heute gerade nicht sein bestes Spiel. Es soll damit keineswegs gesagt werden, daß er verlagert habe. Die besten Kräfte im Sturm waren Zepel, Treutler und Fröhlinghaus. Auch die übrigen Stütz- und Stützler fügten sich gut im Mannschaftrahmen ein.

Der Unparteiische.

Der Obmann der Bochumer Schiedsrichtervereinigung Herr W. u. (Germania) zeichnete für die Leitung des Spieles verantwortlich. Im Gegensatz zur ersten Hälfte, in der er rechtlos befriedigte, überließ er nach dem Wechsel mehrere wichtige Begebenheiten.

Der Schluß-Alt.

Die Helfer im Bochumer Hof.

Preisverteilung.

Nur sehr schwer kann man sich einen Weg durch die Menge der Erscheinenden bahnen. Der Saal ist mit Menschen vollgepfropft. Nach einer vorausgegangenen kurzen Einleitung überreicht Herr Gierisch in seiner Person als Vorsitzender des Rasensportverbandes zur Verteilung der Preise.

Dieselbe zeigt folgendes Bild:

Leichtathletik-Klasse.

1. Sieger: Wanderpreis der Stadt Bochum und den Ehrenpreis des Kaufmanns W. Ralte, Dorstenerstr.
2. Sieger: Wanderpreis der Dortmund B. Hl. Rittersbrauerei und den Ehrenpreis des Rasensportverbandes.
3. Sieger: Ehrenpreis des Herrn Feinsberger, Südweg.

Fußball-Klasse.

1. Sieger: Wanderpreis des Bochumer Anzigers und den Ehrenpreis der Firma R. Fischer, Dörre Markt.
2. Sieger: Ehrenpreis des Märkischen Sprechers.

3. Sieger: Ehrenpreis der Firma Werres, Infanterie-Münze, Hochstr.

Offene Klasse.

1. Sieger: Ehrenpreis des L. u. Sp. B. Bochum.
2. Sieger: Ehrenpreis der H. A. Schubeis, Schwanenmarkt.

Jugend-Klasse.

1. Sieger: Ehrenpreis der Bochumer Kreisliga-Reine.
2. Sieger: Ehrenpreis der Westf. Volkszeitung.
3. Sieger: Ehrenpreis der Westf. Volkszeitung.

Der Festakt.

Unter den zahlreichen erschienenen Gästen bemerkte man auch einen Vertreter der Stadt Bochum. Herr Dr. Weinlein, ein alter Blonier in der Leichtathletik-Bewegung, behandelte in einer Rede das Wesen des Sportes. In seinen Schlußsätzen gedachte er besonders der tatkräftigen Mitarbeit und Unterstützung der Presse. Die Fußballgäste aus Hesse-Hannover trafen sich dann zum Ausbruch. Kurz, aber überaus herzlich waren die Worte des Abschieds. Den Gästen wurde als treues Andenken eine Bergmannslampe (aus Messing) überreicht. Herr F. F. F. als Begleiter der Mannschaft fand treffende Worte des Dankes. Seine Ausführungen endeten mit einem „Auf Wiedersehen“ in Kassel. Der Termin für das Rückspiel ist bereits abgeschlossen. Von den Vertretern der Presse ergiff Herr F. F. F. das Wort. Der Ausklang seiner Rede war das Zusammengehen und Zusammengehen zwischen Sport und Presse. (Großer Beifall.) Den alten Blonier und Vorkämpfer des Bochumer Fußballsports Herrn Adolf Zepel wurde anlässlich seiner geleiteten 200 Spiele als Schiedsrichter durch den Vorsitzenden der Schiedsrichter-Vereinigung Herrn W. u. ein wertvolles Blumenangebinde sowie die Ehrennadel mit silbernem Lorbeer überreicht. Eine weitere Ehrung geschah durch den Rasensportverband. Dann aber kam auch das rühmlichste bekannte Doppelquartett „Eccellior“ auf seinem Recht. Die zu Gehör gebrachten Liebesworte fanden die denkbar beste Aufnahme. Die Stimmgebenden mußten einige Zugaben zum Besten geben. In seiner Schlußrede fand Herr Gierisch treffende Worte des Dankes für alle, die zum Gelingen der Veranstaltung beigetragen haben. Alles in allem: ein Erfolg von weittragender Bedeutung für unseren Bochumer Sport.

Die Veranstaltung im nächsten Jahre wird den Beweis erbringen.

Der Fußball am 25. Mai.

Das Fußball-Programm des Sonntags war verhältnismäßig sehr reich. Der Spielplan war so tag — in diesem Zeichen stand der 25. Mai — sollte in erster Linie dem Auszug von Staffelläufen und war an fast allen Orten Deutschlands vorbehalten sein. Um eine einflussreiche Wirkung und größere Teilnahme auch der Fußballmannschaften zu erzielen, war über die Mehrzahl der D. F. B. -Bezirke ein Wettbewerb verhängt. Nur in wenigen Fällen wurden Ausnahmen gemacht und zwar handelte es sich dabei um die folgenden Mannschaften: An der Spitze dieser Treffen standen die Hoffenheim-Ränge um die Deutsche Fußballmeisterschaft in Kärnten und Hamburg.

Zwischenrunde um die Deutsche Fußball-Meisterschaft.

In Kärnten: 1. K. C. Nürnberg (Süddeutscher Meister) — Duisburger Spielverein (Westdeutscher Meister) 3:1 (1:0).

In Hamburg: Hamburger Sportverein (Norddeutscher Meister) — Spielvereinigung Leipzig (Mitteleuropäischer Meister) 1:0 (1:0).

Die Endrunde.

Wird nach diesem Ausgang der Zwischenrunde am 8. Juni (1. Pfingsttag) im Deutschen Stadion zu Berlin vom 1. K. C. Nürnberg und Hamburger Sp. B. bestritten.

1. K. C. Nürnberg und Hamburger Sp. B. in der Zwischenrunde siegreich.

Knappe Ergebnisse. — Tapfere Gegenwehr der Unterlegenen.

Den allgemeinen Erwartungen entsprechend sind die Favoriten der Zwischenrunde um die Deutsche Fußball-Meisterschaft in Front geblieben. Wenn man trotzdem von einer kleinen Überraschung reden darf, so ist diese in den knappen Torbifferenzen zu finden. In Hamburg hat der Deutsche Meister Hamburger Sp. B. nur durch ein Selbsttor der Sp. B. Leipzig einen 1:0-Sieg landen können. Auch aus Nürnberg kommt die Nachricht, daß der Mittelstürmer 1. K. C. Nürnberg den Westdeutschen Vertreter Duisburger Spielverein erst nach hartem Widerstand und unter Herausgabe der letzten Kräfte hat überwinden können. Diesen Ergebnissen entsprechend, kommen, wie erwartet, Nürnberg und Hamburg wieder wie vor zwei Jahren in die Endrunde, die für den 8. Juni (1. Pfingsttag) nach Berlin zum Deutschen Stadion angelegt worden ist.

1. K. C. Nürnberg — Duisburger Spielverein 3:1.

8000 Zuschauer sahen einen hartnäckig geführten Kampf, der dem favorisierten Nürnberger „Club“ erst nach verzweifelter Anstrengung einen Sieg brachte. Zwar war Nürnberg die technisch weitaus bessere Mannschaft, jedoch machte die Spielweise der Westdeutschen, ihre hochbohe, fliegende und sehr schwer abzuwehrende Kombination den Clubleuten genug zu schaffen. Vor allem aber zeigte sich wieder der eisernen Kampfwille der Duisburger im hellsten Licht. Nürnberg war während des ganzen Kampfes leicht, verlobenweise sogar stärker überlegen. Duisburg beschränkte sich zunächst auf eine mannhafte Abwehr und gelegentliche, durchbruchartige Angriffe, die dann aber auch jedesmal den vollen Kräfteeinsatz der Nürnberger Verteidigung erforderten. Trotzdem konnte Nürnberg bis zur 40. Minute außer einer Reihe von Ecken keinen Erfolg erzielen. Brannen hatte vorher verschiedentlich torgefährliche Sachen brillant abgewehrt, mußte sich dann aber durch einen von Strödel am Kopf geschickten Kopfstoß zum ersten Male schlagen lassen. — Nach der Pause war Nürnberg zunächst für eine Zeitlang stark überlegen. Nachdem die Verteidigung Duisburgs wieder manche Brennpunkte Situation geklärt hatte, konnte Bopp in der 8. Minute das zweite Tor erzielen. Duisburg ließ sich auch durch diesen Erfolg nicht aus dem Konzept bringen. Sein eifriges Spiel wurde dann auch nach einer Viertelfunde durch den Gegentreffer, den Heberer schloß, belohnt. Nürnberg zeigte sich durch diesen Überraschungserfolg ziemlich verunsichert und erst als er etwas später den dritten Treffer angebracht hatte, wurde das Gleichgewicht wieder hergestellt. Der „Club“ rief die Initiative wieder an sich und blieb auch für den Rest der Spielzeit überlegen. Allerdings mußte Duisburg für längere Zeit auf Seitenhiebe verzichten, der bei einem Zusammenstoß mit Strödel fast verletzt wurde und erst gegen Schluß wieder eintreten konnte. Nürnbergs Sieg war auf Grund seiner höheren technischen Reife verdient, wenngleich auch die Süddeutschen am Sonntag zerbre-

chende Glanzleistung zeigten. Gut waren bei ihnen die Flügel, das Innenrinne war durchweg ein wenig zu langsam. In der Abwehrreihe bot Riegel, der übrigens sein 10-jähriges Fußball-Jubiläum feierte, die beste Leistung. Auch Rast ging an. Die Abwehr in ihrer Gesamtheit war wohl überhaupt der beste Mannschaftsteil. — Der unterlegene Duisburger Spielverein fand durch seine frische, ungeschulte Spielweise viel Anerkennung. Vor allem sein Plan machte mächtigen Eindruck. Die Mannschaft hielt den schweren Kampf mit ungebrochener Energie bis zur letzten Minute durch. Bei einer Kritik der Einzelkräfte kommt der häufige arg zusammenhanglos spielende Sturm am schlechtesten weg. Besonders die Innenleute spielten mäßig, während die Außenleute und Flieger sehr wacker kämpften. In der Abwehrreihe fiel der Mittelflügel etwas ab, Verteidigung und Torwart, speziell Kobus, leisteten sehr fruchtbare Arbeit.

Die Fußball-Ergebnisse des Sonntags.

1. K. C. B. 06 — T. W. Elde 0:4.

Witten 92 — Wetter 0:2.

Sonntag.

Sp. B. Vommern — Germania 4:5.

Hordel — Querenburg 2:2.

Witten 92 — Sp. B. Witten 5:2.

Witz-Baal — Sp. B. Hattungen 3:0.

T. u. B. B. Wattenfeld — Langendree 04 Orf.

Gelsenkirchen 07 — Witten 07 7:0.

Vorussia Dortmund — Merkur Dortmund 7:0.

Niemanna Dortmund — S. C. Hörde 0:5.

Dortmund 03 — Jugend Dören 3:2.

Wettalia Herne — Dortmund 95 1:4.

Schwartz-Weiß Essen — Derby County 0:4.

Hochort-Medlerich komb. — Derby County 3:1 (Samstag).

Das Fußball-Turnier der Olympiade.

Brachte am Sonntag die folgenden Ergebnisse:

Italien — Spanien 1:0.

Schweden — Italien 9:0.

Amerika — England 1:0.

Italojapanische — Ägypten 5:2.

Der deutsche Ruderfahrer Steffert in Paris.

Steffert startete am Sonntag, von einem sehr zahlreichen Publikum herzlich begrüßt, auf der Ruffabahn in Paris. Er konnte jedoch keinen Erfolg erzielen, da er im ersten Rennen infolge Motorabstehens nur vierter wurde und im zweiten Lauf über 50 Kilometer bei 10 Kilometer zu schwer fürzte, daß er zur Aufgabe gezwungen wurde.

Die Chinesen-Beschaffungen in Berlin.

TU. Berlin, 25. Mai. Der hiesige chinesische Geschäftsträger Dr. Hou hat über die von der hiesigen Polizei beschlagnahmte und die vorgenommenen Verhaftungen im Chineseniertel Berlins seiner Regierung telegraphisch Bericht erstattet. In hiesigen chinesischen diplomatischen Kreisen hegt man Befürchtungen für das gute Verhältnis zwischen Deutschland und China und glaubt, daß schon in nächster Zeit sich eine Reaktion in Form einer Boykottbewegung gegen deutsche Kaufleute in China bemerkbar machen werde. Die Untersuchung über den Vorfall wird zur Zeit fortgesetzt. Geheimrat von Dömer vom Auswärtigen Amt hatte eine längere Besprechung mit dem chinesischen Geschäftsträger. Der chinesische Geschäftsträger erklärte, falls sich bei der Untersuchung herausstellen sollte, daß die Beschlagnahme und Verhaftungen veranlaßt, den Boden des Gesetzes verlassen habe, werde sich die chinesische Regierung nicht nur mit einem formellen Protest begnügen.

Vertrauensbindung der Deutschnationalen.

w. Berlin, 25. Mai. Der Parteivorstand und die Landesverbände der Deutschnationalen Volkspartei erklärten sich in einem heute gefassten Beschluß einstimmig mit den von der Parteileitung und der Reichstagsfraktion aufgestellten politischen Richtlinien einverstanden und sprachen der Parteileitung ihr Vertrauen aus.

Zusammenkunft der äußeren Kreise.

w. Berlin, 25. Mai. Die Reichstagsfraktion der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei setzte ihren Vorstand folgendermaßen zusammen: Vorsitzender Abg. v. Graefe, Stellvertreter Gottfried Heber und Graf Reventlow, Beisitzer Jakob und Wille, Schriftführer Hennig, Mitglied des Vorstandes ohne Amt Lubendorf. Es wurde eine Enschließung angenommen, wonach die Nationalsozialistische Arbeiterpartei, die Deutschvölkische Freiheitspartei und andere befreundete politische Vereinigungen künftig eine einheitliche Fraktion unter dem Namen „Nationalsozialistische Arbeiterpartei“ bilden.

Senkung der Großhandelsindex.

TU. Berlin, 25. Mai. In der abgelaufenen Berichtsmode, beginnend am Sonnabend den 17. und endend mit Freitag, den 23. Mai hat der Großhandelsindex der Industrie- und Handelszeitung eine Senkung von 135,19 auf 132,95, also um 1,6 Prozent, erfahren.

Entdeckung eines kommunikativen Sprengstofflagers.

TU. Berlin, 25. Mai. Den gemeinsamen Bemühungen der Abteilung 1a des Berliner Polizeipräsidiums und der Kriminalpolizei in Potsdam ist es gelungen, in Potsdam ein Sprengstofflager zu entdecken. Hierbei wurden acht Personen verhaftet, die mit Pistolen und Handgranaten versehen waren. Es wurde ermittelt, daß die kommunikativen Zentrale den Befehl gegeben hatte, bei der Denkmalserrichtung in Potsdam diese Sprengstoffentlastung auszuführen.

Verantwortlich: Für Politik, Feuilleton, Lokales und Handel: Ernst Henke; für Sport und Letzte Nachrichten: i. V. Ernst Henke; für Provinzialles, den übrigen Textteil und „Feuilleton“: J. u. L. Schindler; für Inserate und Anzeigen: Eugen Wolff, sämtlich in Bochum.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.



Die während unserer „Weißen Woche“ in großen Mengen entstandenen

Reste und Abschnitte

sowie durch Dekoration leicht angestaubte Waren wie: Weiß- und Baumwollwaren, Taschentücher, Damen-Wäsche usw. bringen wir ab heute

fabelhaft billig

zum Verkauf.

Beachten Sie unsere großen
Extra-Verkaufs-Auslagen im Erdgeschoß.

GEBRÜDER ALSBERG

Aktiengesellschaft

Bodum

Mehrere Tausend Kleiderstoff-, Seiden-, Weiß-, Baumwollwaren-, Feston-, Spitzen-, Band- Gardinen-Reste außergewöhnlich billig!

Aus unserer Abteilung: Weiß- und Baumwollwaren:

Serie I:	Reste Hemdentuch ..	0.50
	Reste Nessel	
	Reste Handtuchgebild Jeder Rest oder Abschnitt, Meter	
Serie II:	Reste Hemdentuch ..	0.25
	Reste Nessel	
	Reste Handtuchgebild Reste Zephyr	
Serie III:	Reste Hemdentuch ..	0.95
	Reste Nessel	
	Reste Handtuchgebild Reste Zephyr	

30 000

angestaubte Taschentücher

mit Hohlraum und Stickerel, nur gute Qualitäten

6 Stück 0.95

Preise in Billionen-Mark.

Hausfrauen verlangt



Wanner Nahrungsmittelfabrik
Wilhelm Wanner,
Wanne

Unsere
Präzisions-Reißzeuge
und Rechenschieber
sind unerreicht und billig.
Alle Reparaturen u. Ersatzteile
prompt und preiswert.

Wegener & Hamer, Kortumstr. 8
Telefon 2568.

Korbmöbel
werden in jeder Farbe gebleicht.

Korbmöbel u. Korbwaren
repariert schnell und billig
B. Lenger, Bahnhofstr. 10.

Herborragende
Neuheiten in
gerahmten

Bildern
aller Art.

Farbige
Kupferstiche,
Radierungen und
Schilder.
Spezialität:
Schlafzimmer-
Bilder
in vornehmer und
stilgerechter
Einrahmung.
Reichste Auswahl
ermäßigter Preise.
Neuheiten
in Kunstbildern.

Mummelthay'sche
Centralbuchhandl.
Bodum,
Obere Marktstr. 31
Telefon 3968.

Stahlflechtchen
und sämtliche

Korb-Reparaturen
werden sauber und
preiswert ausgeführt
bei

H. Möllmann,
Mühlentorstr. 6.

Abholung und
Zustellung frei Haus.
Tennisschläger
zu kaufen gesucht
Witteneckstr. 57 III

Bei Einkäufen

wollen unsere Leser vorzugsweise die im
„Marktischen Sprecher“
inferierenden Firmen berücksichtigen.

Einladung
zum

Nachmittags-TEE mit Modenschau

der Firma Regina Lewin
Modehaus der Dame Heinrichstr. 5

Im Domhotel Kaiserhof

Mittwoch, den 28. Mai
nachmittag



Tischbestel-
lungen werden
vom Portier im
Domhotel ent-
gegengenom-
men.

Wer Stoff hat
zur Anfertigung nach Maß
bessere Zutaten, Anfertigen
Reparaturen u. Umbauen
zum billigen Preis
bringe den Stoff nach der
Dortenerstr. 116.

Asthma

kann nach Dr. med.
Alberts Spezialver-
fahren (D. R. P.) in
etwa 15 Wochen geheilt
werden. Arztliche
Sprechstunden jeden
Dienstag von 8-1
Uhr in Essen, Drei-
Lindenstraße 71.

„Protos“



Schreib-
maschine

ist unübertroffen an
Güte, Leistungen und
Dauerhaftigkeit.

W. Jung, Boch.,
Roonstraße 63
Telefon 2479.

Währholener
Blasen- und
Nieren-TEE

allein echt
Währholener
Kräuterhaus
R. Marnach,
Viktoriastraße 3.

Sehr billig!
Imprägnierte
münchner

Loden-
mäntel

32.-, 28.-, 22.-
Billionen Mark

L. Tepper

Bochum
Kortumstr. 1

Wir wollen dort
GELD
ausleihen u. suchen
VERMITTLER
für die Vermittlung
Kreditgeschäfts-
G. m. b. H.,
Hamburg-Altona,
Waterslootstr. 3.

Einer sagt es dem andern möbel

billig kauft man

Schlafzimmer
Küchen
Speisezimmer
Herrenzimmer
auch

Einzelmöbel

Kleiderschränke
mit und ohne Spiegel
Waschkommoden
mit Spiegel
Bettstellen
Matratzen
Korbmöbel
Flurgarderoben
in allen Größen
Sportwagen
mit Verdeck nur bei der

Rhein.-Westf.
Möbelfabrik

Bochum, Hernerstr. 8, Tel. 1530

Auf Wunsch Zahlungs-
erleichterung je nach Vereinbarung
Verkauf an
Jedermann

Reisegepäck-Versicherung

1000 M. Versicherungssumme 3 M. 1.1. Monat
inkl. Reisebahn und Aufenthalt-Police sofort
C. Steiner, General-Agentur,

Die Uriage

Von gut unter-
zu der augen-
der Borstigen
Bergarbeiter, Ab-
in Essen die knap-
arbeiter und ih-
nen großen An-
geboten haben
der hiesigen Tag-
arbeiter ihrer W-
des Herrn Zim-
Herrn Zim-
verein christlicher
der Bearbeitung
biete.

Mit vollen
Bergbauangehörigen
über die knappe
1. Januar 1924
knappheitsgesetz
fall der Mehrzahl
erhöhtes Kranken-
bauangehörigen -
besten Beiträge.
angestellter hat
das Reichsknapp-
namter Art ein
mehr in der Se-
fches das Zeit-
schweren Sorgen
ten, nach verbrä-
tügen Beruf, im
Lebensabend ge-
Reichsknappschaf-
geworden? War
Reichsknappschaf-
wirtschaftlichem
O ja, auch sol-
Bergarbeiter. In
sen Zuständen
ter und Angeh-
Die gesamte W-
en Recht dar-
knappheitsgesetz
Die folgenden
menen.

Nachdem sich
Bertmar der W-
liche Gestaltung
seht hatte, wur-
Allgemeine deut-
einen Gesetzent-
regierung vorzu-
Knappheitsver-
zu einer Verfa-
Gründung eines
sicht genommen
ben. Im Deze-
deutsche Knapp-
dieser Tagung
regierung und
geber und der
sationen. In
genannt Bierse-
beratung des
Biersehnernom-
verein christliche
Rarius von Se-
älteste Thiermer-
jähriger mühe-
gen, die einen
aufwand verur-
allen Fragen
und Arbeitsge-
Gesetzentwurf
Bergarbeiter u-
und ganzen De-

In der Gen-
deutschen Knap-
im September
der Regierung,
der Arbeiter-
teilnahmen, wo-
arbeiter die W-
führer Anton
gehörkommissar
neue Beamtun-
sion nochmals

Die

54)

Er setzte zu-
und da traf sein
Feuerzeichen be-
gerade bewande-
zusammen: 311

Auf einmal
den glücklichsten
hatte, und das
wählten Hoffn-
liche Selbst-
andere Frau w-
und der andern
vor einem Ab-
wäre er hinei-
Leicht war
sich selbst trug
durch falschen
Liebe willen, o-
Ehe.

Brigitte vo-
dessen Stimme
von Stein, hier
noch in die o-
Sie neigte,
Erichs Mi-
auf. Enttäuf-
lie ihren Sob-
Fräulein von
Sie feufzte

Die Ursache der Mängel des Reichs-Knappschaftsgesetzes.

Von gut unterrichteter Seite wird uns geschrieben: Zu der augenblicklichen Lage der Bergarbeiter hat der Vorstoß des Gewerkschafts-Kongresses in Essen die Knappschaftlichen Verhältnisse der Bergarbeiter und ihre Auswirkung berührt, die in einem großen Kreis der Bergarbeiter Entrüstung hervorgerufen haben. In einem „Eingefand“ in der hiesigen Tagespresse geben „Mehrere Bergarbeiter“ ihrer Befriedigung über die Aufdeckungen des Herrn Jumbusch besonders Ausdruck und geben Herrn Jumbusch Recht darin, daß sich dem Gewerkschaften christlicher Bergarbeiter ein dankbares Feld der Bearbeitung in volkswirtschaftlicher Einstellung bietet.

Mit vollem Recht haben die Bergarbeiter und Bergbauangestellten Ursache, unzufrieden zu sein über die Knappschaftlichen Verhältnisse nach dem 1. Januar 1924, dem Inkrafttreten des Reichs-Knappschaftsgesetzes, insbesondere über den Wegfall der Mehrleistungen — Familien-Frankheiten, erhöhtes Krankengeld, Krankenhilfe für die Bergbauangestellten — und über die höheren und doppelten Beiträge. Kein Bergarbeiter und Bergbauangestellter hat wohl daran gedacht, daß durch das Reichs-Knappschaftsgesetz Versicherungen genannter Art eintreten würden. Alle haben vielmehr in der Schaffung des Reichs-Knappschaftsgesetzes das Teil aller Arbeitnehmer erblickt. Die schweren Sorgen der Bergarbeiter und Angestellten, nach verbrauchter Kraft im harten und gefährlichen Beruf, im Alter einen frohen und gesicherten Lebensabend genießen zu können, sollten mit dem Reichs-Knappschaftsgesetz dahin sein. Wie ist es aber geworden? Waren denn bei den Beratungen des Reichs-Knappschaftsgesetzes nicht Männer mit volkswirtschaftlichem Verständnis und sozialem Gefühl? O ja, auch solche vom Gewerkschaften christlicher Bergarbeiter. Die Frage, wie es trotzdem zu diesen Zuständen kommen konnte, hat die Bergarbeiter und Angestellten bisher weniger beschäftigt. Die gesamte Arbeitnehmerenschaft im Bergbau hat ein Recht darauf, zu erfahren, wie das Reichs-Knappschaftsgesetz zustande gekommen ist.

Die folgenden Zeilen sollen zur Aufklärung dienen.

Nachdem sich in der Nationalversammlung in Weimar der Wille der Bergarbeiter auf einheitliche Gestaltung des Knappschaftswesens durchgesetzt hatte, wurde von der Reichsregierung der Allgemeine deutsche Knappschaftsverband beauftragt einen Gesetzentwurf auszuarbeiten und der Reichsregierung vorzulegen. Der Allgemeine deutsche Knappschaftsverband lud hierauf im Herbst 1919 zu einer Versammlung in Berlin ein, wo die Gründung eines Reichs-Knappschaftsvereins in Aussicht genommen und die Vorarbeiten begonnen wurden. Im Dezember 1920 tagte der Allgemeine deutsche Knappschaftsverband in Regensburg. An dieser Tagung nahmen teil Vertreter der Reichsregierung und der Länder, Vertreter der Arbeitgeber und der Arbeiter- und Angestellten-Organisationen. In Regensburg wurde eine Kommission, genannt Bergarbeiterkommission, gebildet zur Durchberatung des vorgelegten Gesetzentwurfes. In die Bergarbeiterkommission wurden gewählt vom Gewerkschaften christlicher Bergarbeiter der Arbeiterführer Marius von Saarbrücken und der Knappschaftsälteste Theimert von Oberhausen. Nach mehrjähriger mühevoller Arbeit in zahlreichen Sitzungen, die einen nicht zu unterschätzenden Kostenaufwand verursacht haben, war es gelungen, in allen Fragen Einklang zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern herbeizuführen und so einen Gesetzentwurf zu schaffen, der den Wünschen der Bergarbeiter und Bergbauangestellten im großen und ganzen Rechnung trug.

In der Generalversammlung des Allgemeinen deutschen Knappschaftsverbandes zu Freiburg i. Br. im September 1921, an der ebenfalls Vertreter der Regierung, der Länder, der Arbeitgeber und der Arbeiter- und Angestellten-Organisationen teilnahmen, vom Gewerkschaften christlicher Bergarbeiter die Vorgenannten und der Bergarbeiterführer Anton Wegener, fand der von der Bergarbeiterkommission vorgelegte Gesetzentwurf bis auf kleine Beanstandungen, die die Bergarbeiterkommission nochmals durchberaten sollte, einseitige Billigung.

Die Regelung der Aufwertung.

Von Rechtsanwalt Dr. Detmar Löwenstern in Essen.

Nachdem schon vor längerer Zeit zu den steuerrechtlichen Vorschriften der dritten Steuernotverordnung Durchführungsbestimmungen veröffentlicht waren, liegen die Ausführungsbestimmungen über die Aufwertungsregelung sehr lange auf sich warten. Jetzt endlich ist im Reichsgesetzblatt eine Verordnung dazu ergangen, die vorzüglich von der Regierung als erste Verordnung zur Durchführung des Artikels der dritten Steuernotverordnung bezeichnet wird. Es handelt sich also nur um eine Teilregelung. Weitere Verordnungen werden folgen.

Vorweg sei erwähnt, daß über die Aufwertungsstellen in dieser ersten Verordnung noch nichts enthalten ist.

Zunächst kommen einige weniger interessierende Paragraphen; so für die Dollarberechnung der Jahre 1918, 1919, als eine amtliche Dollarnotierung an der Wertschätzung (§ 1), ferner über die Begriffe der Goldmark gleich 1/2790 Kilogramm Feingold (§ 2) und ihre Eintragung bei der Aufwertung im Grundbuch (§ 3).

Zustimmen kann man ferner der Bestimmung, daß die Eintragungskosten der Aufwertung im Grundbuche stets der Eigentümer zu tragen hat (§ 5), sowie der Regelung des § 4, wonach bei prolongierten Hypotheken für die Wertberechnung der Hypothek nicht der Tag der Prolongation, sondern der Tag der ersten Eintragung entscheidend sei. Die Regierung hat sich bei dem Streit, der sich über die Wertberechnung bei prolongierten Hypotheken entwickelt hatte, auf die Seite der Billigkeit und der überwiegenden Meinung gestellt.

Die wichtigste Bestimmung enthält dann der § 7, der ein

neues Verbot der Hypothekenaufwertung

in dieser eigenartigen Form einer Durchführungsverordnung bringt, das den größten Widerspruch, den lebhaftesten Unwillen und Streit hervorgerufen muß.

Die dritte Steuernotverordnung unterscheidet, wie allgemein bekannt, zwischen der eingetragenen Hypothek und der persönlichen, durch Hypothek gesicherten Forderung. Die letzteren können nach § 3 der dritten Steuernotverordnung auch über 15 Prozent aufgewertet werden, sie waren frei von der Aufwertungsbeschränkung und richteten sich durchweg nach den allgemeinen Vorschriften, die das Reichsgericht in seiner bekannten Entscheidung vom 28. November 1923 aufgestellt hatte.

Insbesondere waren Restaufgelobshypotheken, Guthaben aus Hauseinkaufsverträgen, überhaupt die meisten Hypotheken auf dem Umwege über die Hypothekenaufwertung höher als 15 Prozent nach den allgemeinen Grundregeln aufzuwerten. Wenigstens war dies die herrschende Meinung (so auch A. v. Mangel in seinem Kommentar zur dritten Steuernotverordnung). Über die ganze Frage hatte sich ein lebhafter Streit unter den Juristen entwickelt, den die Regierung jetzt mit roher Hand gegen die herrschende Meinung erlegt, offenbar aus Angst, es könnte doch noch eine höhere Aufwertung als die von ihr gewollten 15 Prozent eintreten. Zu den alten schreienden Ungerechtigkeiten fügt sie neue hinzu. Trotzdem die bisherigen Aufwertungsbestimmungen in allen Lagern des Volkes einen Sturm der

Entrüstung hervorgerufen haben, läßt die Regierung von ihrem bisherigen Wege nicht ab.

Im § 7 wird nämlich bestimmt, daß auch die persönlichen Forderungen in der Regel nur auf 15 Prozent aufgewertet werden sollen (normaler Höchstfall). Eine höhere Aufwertung ist nur in drei Fällen zulässig.

Die erste Ausnahme betrifft die Forderung, die auf den Beziehungen zwischen unterhaltspflichtigen und unterhaltspflichtigen Personen beruht. Die zweite Ausnahme bezieht sich auf die Forderung aus der Auseinandersetzung unter Miterben, zwischen Erben und Pflichtteilberechtigten, unter geschiedenen Ehegatten oder unter Eltern und Kindern.

Bei beiden Ausnahmen, denen man zustimmen kann, wird es sich um verhältnismäßig seltene Fälle handeln.

Die Hauptsache kommt dann erst bei der dritten Ausnahme. Hier wird nämlich bestimmt, daß eine höhere Aufwertung bei Restaufgelobshypotheken nur zugelassen werden sollen, die nach dem 18. Dezember 1918 gegründet worden sind.

Nach Abs. 2 des § 7 aber ist für alle anderen Darlehensforderungen eine Abweichung von dem normalen Höchstfall, also eine höhere Aufwertung als 15 Prozent, ausdrücklich ausgeschlossen.

Es wird sich wohl sehr bald ein lebhafter Streit darüber entwickeln, ob diese einschneidende Ausnahmebestimmung und damit die ganze Durchführungsverordnung gültig ist. Meines Erachtens ist auf Grund des Ermächtigungsgesetzes, das abgelaufen ist, die Regierung nicht berechtigt, im Wege einer einfachen Durchführungsverordnung Bestimmungen von solcher Tragweite ohne Zustimmung des Reichstages zu erlassen; dabei kann sich die Regierung auch nicht auf § 64 der Steuernotverordnung mit seiner sehr weitgehenden Fassung berufen. Es wird interessant sein, welchen Standpunkt die Gerichte und später die Aufwertungsstellen gegenüber der geschiedenen Durchführungsbestimmungen einnehmen werden.

Offenlich braucht diese Stellungnahme der Gerichte gar nicht mehr zu erfolgen, denn voraussichtlich wird bald der neue Reichstag die ganze dritte Steuernotverordnung mit all ihrem Weisheitswerk aufheben oder grundförmlich ändern.

Die Bewegung gegen die ganze Verordnung wächst von Tag zu Tag. Weit über eine Million Geschädigter haben sich in Schutzverbänden zusammengeschlossen.

Unter Vorantritt Dr. Döringers hat die Deutsche Volkspartei beschlossen, bei der Neuregelung im neuen Reichstag die Führung zu übernehmen.

Das Ziel ist dabei eine Aufwertung auf 40 Prozent des Goldmarkennbetrags, aber nur als Normalfall. Eine solche Regelung hat unter anderem auch die Arbeitergemeinschaft der sämtlichen Berliner juristischen Vereine vorgeschlagen.

und wurde für angenommen erklärt. Er wurde nunmehr der Reichsregierung mit der Bitte überreicht, ihn durch die berufenen Organe als bald zum Gesetz zu machen. Besonders hervorzuheben ist, daß in der Eingabe der Bergarbeiterkommission an den Reichsarbeitsminister, die auch von den Vertretern des Gewerkschafts christlicher Bergarbeiter — Marius und Theimert — mit unterschrieben worden ist, der dringende Wunsch geäußert wurde, daß der Entwurf möglichst bald in der vorgelegten Fassung von dem Gesetzgeber verabschiedet werden möge. Nachmals wurde besonders darauf hingewiesen, daß Änderungen des Entwurfes in hohem Maße unerwünscht seien, und daß ein Abweichen von dem Entwurf wiederum zu neuen Kämpfen führen müßte.

Die Reichsregierung — der Reichsarbeitsminister — übernahm den Entwurf, machte ihn nach Prüfung ohne Änderungen zum Regierungsentwurf

und gab ihn an den vorläufigen Reichswirtschaftsrat zur Begutachtung. Der Reichsarbeitsminister machte hierbei besonders darauf aufmerksam, daß der Gesetzentwurf in einer paritätisch zusammengesetzten Kommission zustande gekommen sei, und daß, was die wesentlichen Änderungen nicht vorgenommen werden könnten. Im vorläufigen Reichswirtschaftsrat wurde der Gesetzentwurf in einer besonderen Kommission, der Vertreter der Arbeitgeber und Arbeitnehmer angehörten, beraten. Vom Gewerkschaften christlicher Bergarbeiter gehörte dieser Kommission der bekannte und geschätzte Bergarbeiterführer Efferts an. Nach Einigung unter den Parteien gelangte der Entwurf mit ungesetzlichen Änderungen an den Reichsarbeitsminister zurück.

Wie an den vorläufigen Reichswirtschaftsrat, überreichte der Reichsarbeitsminister den Gesetzentwurf mit der gleichen Bitte an den Reichstag.

In dem sozialpolitischen Ausschuss des Reichstages, der mit der Durchberatung des Gesetzes beauftragt wurde, war Herr Jumbusch Vertreter, der naturgemäß ausschlaggebenden Einfluß auf die Beratungen hatte. Unbekannt, ob die von ihm geforderten Leistungen durch angemessene Beiträge sichergestellt wurden, änderte Herr Jumbusch das Kompromiß-Gesetz und gab ihm die jetzige unglückliche Fassung.

Bei dieser Gelegenheit soll auch einmal in aller Öffentlichkeit gesagt werden, daß die Arbeitervertreter der Bergarbeiterkommission, auch die Vertreter des Gewerkschafts christlicher Bergarbeiter, den Wertbestimmungen zugestimmt haben, die bei jedem Sozialpolitiker Beachtung gefunden haben.

Herr Jumbusch wird es natürlich ablehnen, für das Reichs-Knappschaftsgesetz verantwortlich zu sein. Zwar ist das Gesetz durch die Mehrheit des Reichstages angenommen worden. Dieses geschah aber nur, weil der beratende Ausschuss dem Reichstage das Gesetz zur Annahme empfahl. Wenn Herr Jumbusch heute den Wertbestimmungen des Gesetzes untersteht, so mag er damit zum Teil das Richtige treffen. Für die Wertbestimmungen bedeutet das Gesetz in seiner jetzigen Fassung eben ein Diktat, gegen das sich natürlich jeder wehrt, so gut er kann. Daß sich auch die sozialdemokratischen Abgeordneten des Reichstages über das Kompromiß-Gesetz und die Wertbestimmungen ihrer eigenen Genossen in der Bergarbeiterkommission hinweggesetzt haben, war bedauerlich, aber verständlich. Wo wären sie in den Augen der Bergarbeiter geblieben, hätten sie den Vorschlägen und Forderungen des Herrn Jumbusch nicht zugestimmt.

Der erste Erfolg des Reichs-Knappschaftsgesetzes war demnach die Ablehnung der Forderung des Reichs-Knappschaftsvereins durch die Wertbestimmungen auf der Gründungsversammlung in Dresden im November vorigen Jahres. Die Arbeitgeber erklärten, daß der wirtschaftlich danieliegende Bergbau nicht in der Lage sei, die Mittel zur Durchführung des Reichs-Knappschaftsgesetzes aufzubringen. Diese Erklärung bedeutete eine glatte Abweisung an das vom Reichstage verabschiedete Gesetz. Für die notleidenden Bergarbeiter trat hiermit eine bedauernde Schicksalswende ein. Nachdem eine Sitzung nicht zustande kam, mußte die Reichsregierung, der Reichsarbeitsminister, eine Zwangssetzung erlassen. Diese kennt Selbstverständlich nur die gesetzlichen Mindestleistungen. Alle Mehrleistungen, wie eingangs genannt, fielen fort. Was das bedeutet, haben die Bergarbeiter und Bergbauangestellten am eigenen Leibe genügend gespürt. Alle Eingaben, den Reichs-Knappschaftsverein anzuhalten, die Mehrleistungen weiter zu gewähren, mußten vom Reichsarbeitsminister zurückgewiesen werden, weil eben jegliche gesetzliche Handhabe fehlt, den Reichs-Knappschaftsverein zu zwingen, mehr als die gesetzlichen Leistungen zu gewähren.

Zweifelsohne steht fest, und muß auch von allen beteiligten Kreisen bestätigt werden, daß Herr Jumbusch sich nicht allein über die Abmahnungen seiner Verbandskollegen und Mitarbeiter — Marius, Theimert und Wegener —, sondern auch über das berechtigete Verlangen seines Fraktionskollegen, Reichsarbeitsministers Dr. Brauns, hinweggesetzt hat.

Insoweit die gebliebenen Auswirkungen des Reichs-Knappschaftsgesetzes vielfach grob und widerständig sind, kann durch einwandfreies Zahlenmaterial belegt werden.

Bochumer Nachrichten.

Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszug nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Bochum, 26. Mai.

Verbleiben des Telegraphenbauamtes in Bochum.

Am 24. Mai 1924 fand im Rathaus zu Bochum eine Besprechung über die Aufhebung des Telegraphenbauamtes Bochum statt, an der Ministerialrat Geheimrat Schilling vom Reichspostministerium, Vertreter der Oberpostdirektion Dortmund, der Stadtverwaltung und der Wirtschaftsverbände teilnahmen. Geheimrat Schilling konnte die erfreuliche Mitteilung machen, daß das

Die jüngste Kunnstedt.

Roman von Friedel Wergend.

(Nachdruck verboten.)

Er setzte zum Sprechen an und hob die Lider — und da traf sein Blick in die Augen Jenners, der, vom Feuerchein beleuchtet, neben dem Glühmischer stand und gerade bewundernd zu ihm hinschaute. Fehr-Dürre zuckte auf: „Was Augen!“

Auf einmal stand sie wieder vor ihm, wie er sie in den glücklichsten Stunden, in seinen Träumen gesehen hatte, und das Nachgefühl einer längst begraben gewählten Hoffnung durchdrang ihn wie eine überwältigende Seligkeit. Er liebte Jila, und wenn er um eine andere Frau warb, wurde er doppelt treulos, sich selbst und der anderen, der er vorgab, alles zu sein. Er fand vor einem Abgrund, und ohne den Blick des Knaben wäre er hineingefallt.

Leicht war sein Leib, so lange er es ohne Maste vor sich selbst trug. Keine trümmigen Wege, kein Einfließen durch falschen Trost. Besser ein heißer Schmerz um der Liebe willen, als mattes Hindämmern in verlogener Ehe.

Brigitte von Stein wunderte sich über Fehr-Dürre, dessen Stimme plötzlich so metallisch klang. „Fräulein von Stein, hier gibt es nichts mehr zu sehen. Wollen wir noch in die eckelichte Panzerplattenwerkstatt?“

Sie neigte, leicht zustimmend, den feinen Kopf. Erichs Mutter tauchte eben mit Frau Dietersbach auf. Enttäuschung breitete sich über ihr Gesicht, als sie ihren Sohn jenseits hörte: „Das sind Dreihäute, Fräulein von Stein, darauf werden Robbäume —“ Sie seufzte. Das sah nicht nach Verlobung aus.

„Sie kommen!“ riefen Frau Dietersbachs Söhnchen und Ketterten von dem niedrigen Mauer, auf der sie wie Staben auf der Lauer gelegen hatten. Mit ihren beugten Beinen ließen sie über die Weiche, auf der sich ein Rasenpfleger gleichmäßig drehte.

Frau Dietersbach trat aus der Terrasse, die übermüdet von schleierhaftem Blütenflor vollständig verdeckt lag. Sie strich ihren drei Wunden über die halblangen Haare und lobte: „Fein habt ihr aufgepaßt, das muß ich sagen. Nun dürft ihr auch den drei schönen Tanten die Gartentür aufmachen.“ Fort stoben sie, von

den frohstolzen Blicken der Mutter verfolgt. Die blaugrauen Mittelnissen flatterten, jetzt öffnete der Vetter, Achtfährige, das altmodisch-niedere Gartentor. Frau Dietersbach hörte das Kreischen der Angeln, den vertrauten Ton: g-e-c-i-s — und lächelte. Der Professor erlaubte nicht, daß man der Tür den Mund mit Del verstopfte; es klang wie „Grüß dich Gott“ behauptete er.

Die geraden Gestalten der drei Kunnstedts mußten sich etwas bücken, als sie durch das Tor gingen. Mit eiligen Schritten ging Frau Dietersbach ihren Gästen entgegen. „Willkommen, herzlich willkommen! Das Sie mir den letzten Düsselbörser Tag schenken, ist zu lieb.“ Sie sagte es mit ihrer warmen Stimme, und Barbara erwiderte freundschaftlich: „Es ist ja solche Freude, zu Ihnen zu kommen, Frau Marie.“

Wie wundervoll es hier nach Heu riecht! Jila sah sich suchend um.

„Gut? Ja, das ist unser Stolz“, erklärte Frau Dietersbach im Weitergehen. „Als wir uns verlobten, waren mein Mann und ich uns vollständig darüber einig, daß zu unserem zukünftigen Glück notwendig ein Heuhaufen gehört. Wir waren beide Großstadtinder, und unsere Kinderträume hatten sich halt einen Heuhaufen als Gipfel menschlichen Glücks ausgemalt. Und es ist auch etwas Schönes, im Heu zu liegen und sich von der Sonne beschmeicheln zu lassen.“

Jila sah sich mit hellen Augen in dem sonnenüberflimmten Garten des Professors um. Geplante Wege und Beete gab es nicht, alles war zu einer bunten Wildnis verwachsen. Frau Dietersbach liebte alles, was leben wollte. Sie hatte Sinn für die Zierlichkeit einer Distel wie für die Wucht einer Sonnenblume, die Fröhlichkeit anpruchsfoller Weiden, und von allen Rosen war ihr die wilde am liebsten.

„Wie war es, so, zu, zu, wenn ihr uns zu eurer Feinsburg führtet?“ wandte Barbara sich an die Wäldchen und beugte sich zu ihnen hinab. Lotbar und Ludwig nickten eifrig, und der fünfjährige Leonhard lief schon mit seinen nackten Füßen auf dem mit Gras bedeckten Weg. Frau Dietersbach klatschte in die Hände: „Le — halt, halt! Erst trinken wir Kaffee!“

Auf der Terrasse war der Tisch mit buntem Bauerngeschirz gedeckt. In der Mitte stand in einem grünen Kontrast ein Strauß aus Mohn und Kornblumen, daneben lagen wie zufällig ein paar glänzend rote Vespielen und bläulich schimmernde Pfauen. Ein rosi-

nenfroher Napfchen von bemerkswerter Umfange forderte so, zu und Les Urteil heraus, und es ließ denn auch nicht auf sich warten. Ein anerkennendes, befreites „Ah“ kam über die halboffenen Wäldchen. Ursprüngliche Aeuerungen von Freude oder Schmerz unterdrückte Frau Dietersbach niemals bei ihren Gästen. Sie hielt es für ein Vorrecht der Kinder, jederzeit ungehindert sagen zu können, wie ihnen ums Herz war, und erachtete eine Erziehung zur Aufrichtigkeit des Geistes für wichtiger als den gesellschaftlichen Drill, mit dem andere nicht früh genug beginnen zu können glaubten.

Die Kinder durften mit den „Großen“ Kaffee trinken. Ihre pudrigen Einfälle wirkten erheitend. Und als so der Achtfährige, ganz ernsthaft erklärte: „Lante Jila betrat ich, weil sie mit keinen Fuß gegeben hat, denn Küssen mag ich nicht leiden.“ da stimmte ihm seine Mutter zu: „Ja, ich gratuliere dir.“ Und so sah Jila mit seinen blauen Kinderaugen voll an und meinte ruhig: „Ich lasse dich auch mit meinem weißen Hosen spielen.“ Er hat rote Augen. Ich zeige ihn dir, Lante Jila. Sein Stuhl ist gleich neben Vaters Stuhl.

Frau Dietersbach schickte die Kinder in den Garten mit dem Versprechen, daß Jila bald nachkommen werde. Und dann plauderten die Damen. Frau Dietersbach erzählte von dem Besuch auf den Fehr-Dürreschen Werken und wie sie eigentlich geglaubt habe, nun käme die Verlobung endlich zustande. „Heute vormittag war Erichs Mutter bei mir. Sie ist recht beklümmert.“

„Das tut mir aufrichtig leid, denn Brigitte Stein und Fehr-Dürre passen auf zueinander“, sagte Barbara, und Lante meinte, vielleicht hat sich keine rechte Gelegenheit ergeben und die Verlobung könne doch noch immer erfolgen. Aber Frau Dietersbach schüttelte den Kopf. „Nein, nein. Ich bin überzeugt, er bleibt Junggeselle.“

Brennend rot wurde Jila bei diesen Worten. „Sie wollen nun heimlich zu den Jungen schleichen“, sagte sie und erhob sich rasch. „Möchten Sie sich einen Strauß, liebste Frau Bräut“, forderte Frau Dietersbach sie mit freundschaftlichem Blick an.

Jila ging durch die grünbehauchten, schmalen Wege und brach hier und da eine Blume ab: Tränende Herzen, Goldblat, Mittersporn. Es wurde ein richtiger bunter Bauernstrauß.

Sinter dem Hause lag die Wiefe, wie der Fleder-Gras im Hause des Professors genannt wurde. Eine

breitaufladende Sommerlinde überdachte eine Goldhalm mit einem Tisch davor. Das Gras war gemäß und zu einem Heuhaufen geschichtet. Die Sonne warf ihr blendendes Licht auf den kleinen graugrünen Berg. Ein würziger Duft flog von ihm auf, als ob er die Kräfte von hundert heilsamen Kräutern in sich berge. Jila setzte sich in das frische Heu, streckte sich dann sommerlich aus und sah in die Wolken.

Es war Anfang September — der Himmel von kühlerem Blau. Nur ein paar ganz feine Wolkenstreifen zogen sich über ihn her. An einer einzigen Stelle schoben sie sich ein wenig fester zusammen, aber auch da ließen sie wie durch ein paar Gucklöcher den Himmel sehen, nur daß er hier eine grünlige Farbe hatte. Das erschien Jila wunderlich.

Das Heu roch herrlich, betäubend wie Feilbaum und doch herb wie Schindentrücker. Und wech lag es sich hier. Ja, Frau Dietersbach hatte Recht: so ein Heuhaufen gehörte zur Glückseligkeit. Jila dehnte und streckte sich und dachte an das, was ihr seit Tagen das Herz bewegte. Und es waren doch nur ein paar Worte, die Jenner, als er von der Bestätigung der Fehr-Dürreschen Werte gekommen, leicht hingeworfen hatte: „Du Fehr-Dürre hat auf seinem Schreißbüch einen Pagen stehen, also der steht die Lächerlichkeit ab!“ Im Grunde hatte sie erfahren, daß es nur eines Cherubins sein konnte. Fehr-Dürre war also der Käufer gewesen, und seit Jahr und Tag hatte sie in dieser Gestalt auf seine Arbeit und Mache, vielleicht auch auf seine Sehnsucht hingeblickt. Sie stellte sich Fehr-Dürre vor, wie er über Büchern und Plänen saß, oft bis in die Nacht hinein, und wenn er die Augen hob, dann ruhrte sie auf dem Pagen. Ob es ihn manchmal gequält hatte, daß sie einem andern gehörte? Wäre es nicht natürlich gewesen, er hätte die ständige Erinnerung an sie verbannt? Sie hatte ihn abweisen lassen, und wer wußte gern an eine Beschäftigung gemacht! Die bloße Freude des Kunstliebhabers an dem Werken Fehr-Dürres konnte es nicht sein, es in seiner Nähe hielt. Es mußte also ein Gefühl sein, das stark und groß genug war, sich ohne jeden Eigennutz zu erhalten. Er liebte sie — zweifellos — er liebte sie noch immer. Das hatten die Frau Dietersbachs Worte auch wieder bestätigt. Sie allein wußte, warum er sich nicht an eine andere Frau binden konnte. Wie selig die Erkenntnis war, so stark geliebt zu werden.

(Fortsetzung folgt.)

Reittales a
für den Aut

eines unserer besten Männer dieses Gebietes. Kurz und
sachlich erzählt er uns von Lied und Weise, Sprach-
Verfall und Reichtum des Volksgefanges.

ab aus einer Pistole

wissen will, der greife zu diesem prächtigen Büchlein eines unserer besten Männer dieses Gebietes. Kurz und sachlich erzählt er uns von Lied und Weise, Sprachverfall und Reichtum des Volksgefanges.

schlich erzählt er uns von Lied und Weise, Sprach
Verfasser und Reichtum des Volksgefanges.

**Strammer
Junge**
angekommen
Direktor Dr. Ing.
Fritz Thümmel u. Frau
Elsa geb. Stach.
Dresden-Neustadt, 22. Mai 1924.
Jägerstraße 18.

**Verkefierungsmarkt: weitentfelter
Obst- u. Gemüseerzeuger G. m. b. H.**
begibt ihre alljährlich stattfindenden
Obst- u. Gemüseversteigerungen
am Montag, 26. Mai, vorm. 6 Uhr
in der Versteigerungshalle am Bahnhof
Hagen.
Alle Gebühler in Obst und Gemüse
sind eingeladen. Die Verkaufsleitung.

BREMEN

**AMERIKA
OSTASIEN
AUSTRALIEN**
Regelmäßiger Personen- und Frachtdienst
mit eigenen Dampfern.
Ankunft: regelmäßige Unterbringung und
Verpflegung für Reisende aller Klassen.
Photographie - Versicherung!
Nicht-Abreise!
**NORDDEUTSCHER
LLOYD**
in Bochum:
Aug. Dörpinghaus,
Kaiserstraße 26.

**Thermal-
Sol-
Radium-
Bad**
Münster am Stoll
Land schall.
hervorragend
schön
gelegen.
Prospekt
kostenlos
durch die
Kardinalität.

Hotel Baum, Schmucks Kurhaus und Palast-
hotel, Hotel zum Schwan, Hotel Kaiserhof,
vorn. Engl. Hof, Hotel Pension Langmack,
Hotel Rheingold, Hotel Strauß, rituelles Haus
Famillen: Villa Daut, Villa Rheingrafenstein,
Villa Flora, Haus Kastl & Bellevue, Villa
Stock, vorm. Wasmuth.
Niederhelme: Haus Sonnenborn, Haus Gerber,
Haushaltungspensionat u. Erholungsheim für
junge Mädchen, Frl. Rost.

Klavier-Reparaturen
Befestigungen, Besetzungen,
Stimmungen
auf 3 Monate Ziel.
Lager sämtlicher Bestandteile für Piano,
Flügel und Harmonium.
Kuenemann, Allee 55.

**Chemisch-technisches Laboratorium
und Beratungsbüro**
Dr. P. Güttes
von der Handelskammer und Gerichten
in Bochum vereidigt und öffentlich
angestellter Sachverständiger
Wittenerstr. 18 Bochum Telefon 738
Untersuchungen, Gutachten, Beratung in
allen chemisch-technischen Fragen für:
Industrie, Handel und Gewerbe, Spez.
Brennstoffe, Tierprodukte und Schmelzmittel

Zentralheizungen.
Lieferung von Rohrleitungen,
Abwärmeverwertungs-
Anlagen, Waschkauen
Albert Staubach,
Ingenieur,
Bochum, Agnesstraße 40.
Fernsprecher 669.

Großer Lagerraum
mit Keller für sofort zu mieten
gehört. Schriftliche Angebote
wolle man unter 24021 an die
Geschäft. dieser Zeitung richten.

Hanns Dieter
Die Geburt eines
prächtigen
Jungen
zeigen hoch erfreut an
Walter Grüner und Frau
Lilly geb. Grimm
Bochum, den 25. Mai 1924
s. Zt. Frauenklinik Arndstr. 16, Abtlg. Dr. Bayer

Tonhalle
Voranzeige
Dienstag, den 27. Mai
Première
Erstaufführung für Rheinland
und Westfalen
**Die
Nibelungen
2. Teil
Kriemhilds
Rache**
Alles Nähere im morgigen Inserat.

Anthroposophische Gesellschaft Bochum.
Am 26. Mai spricht um 8 Uhr abends in der Wirt-
schaft Fiege, Obere Marktstr. 27 Herr Obering-
neur Claßmann über das Thema:
**Die Religion in der Menschheit vom Standpunkt
geisteswissenschaftlicher Betrachtung.**
Eintritt 500 Milliarden. Pünktliches Erscheinen.
Am Schluß Aussprache.

Herren - Anzüge
Jünglings- u. Kinder-Anzüge
Größte Auswahl! Moderne Formen!
Durch Ersparnis großer Unkosten für gute
Waren **außerordentlich billige Preise!**
Neuzeltiges großes Fachgeschäft
Herm. Lewin Bochum
Friedrichstr. 3
Nur 1 Treppe hoch. Keine Schaufenster.

(Staatsmedaille gold. Ausstellungspreise)
Pianos
Flügel-Harmoniums
Verk. dir. u. Private zoll- u. frachtfrei
Roth & Junius
Hol-Plano- u. Flügel-Fabrik
Hagen (Westf.)
Filiale: Berlin
Hardenbergstr. 14
NB. Wir führen in Sonderabteilung sechs Grammophone mit
Künstlerplatten.

Verkehrsverein e. V. Bochum
Reise- u. Verkehrs-Büro,
Bahnhofsvorplatz.
Auskunft für Reise- u. Bäder-
angelegenheiten, für In- und
Ausland. Führer von fast sämt-
lichen Orten. Besorgung von
Ein- u. Ausfuhrbewilligungen.
Bahnämtliche, Auskunftstelle.
Beschaffung jeder Devisen.
Geldwechsel.

Reparaturen
an Nähmaschinen, Fahrrädern,
Motorrädern
und Grammophonen
werden billig und bestens aus-
geführt bei
A. Wolters, Bochum,
Friedrichstraße 9.
**Apfelwein süß und herb
Johannisbeerwein
Stachelbeerwein
Heldelbeerwein
Kirschwein**
süß - zuckervergoren
empfehlen hervorragenden Qualitäten
Albert Janzik, Bochum
Maarbrückerstraße 12.

**Es ist
sehr leicht**
mit unseren Apparaten
gute Aufnahmen
zu erzielen.
Fotografie
Anleitung
kostenlos.
Photographien
nachher u. billigst.
Wegener & Hamer, Kortumstr. 8. Tel. 2568

W. Hoffmann
Bochum, Hattingerstr. 29.
Damen- Wäsche
**Kinder-
Kurzwaren**

Wohnungsausschuss Bochum
Geboten wird in Düsseldorf eine
2-Zimmer-Wohnung in Ruhe.
Geht mit einer gleichzeitigen
Wohnung in Bochum.
Geboten
1. Ha. Geb. Gildhof, Markt en-
fabrik Bochum, Allee 79.

Wir suchen für unseren Geschäft-
führer 1 gut möbliertes
Zimmer
möglichst Nähe Bahnhof.
Angebote unter 2. 90 an die Ge-
schäftsstelle d. Stg.

Ed.-Geschäfts Haus
in bester Lage von
Bochum
bei 15000 Goldmark Angebots 5000
zu verkaufen.
Schnell entfällt. Käufer wollen sich melden
unter Nr. 24133 an die Geschäftsstelle d. Stg.

Alle ansehnlichen Feuerver-
sicherungs-Gesellschaften mit sämtlichen
Brandversicherungen für Bochum-Stadt
und -Land
tücht. Platzvertreter
mit guten Beziehungen gegen sei-
genmäßige Provisionen.
Offert. unter Nr. 23839 an die
Geschäftsstelle d. Stg.

Vertreter
bei der Industrie eingeführt, für einen
chem.-tech. Artikel für Bochum und
Umgebung gesucht.
Angebote unter Nr. 24133 an die
Geschäftsstelle der Zeitung.

Kraftwagenführer
gelernter Schlosser, im Kraftwagenbau
groß geworden, zum baldmöglichsten
Eintritt gesucht.
Nur schriftliche Bewerbungen mit
Zeugnisauszügen u. Lebenslauf erbeten
unter Nr. 23967 an die Geschäftsstelle
dieses Blattes.

Die mir zur Auf-
bewahrung herein-
gegebenen Waren
sind gegen alle Ge-
fahren versichert.

Die Motten
verderben im Sommer leicht Ihr
Pelzwerk
wenn Sie es mir nicht zur Aufbewahrung und
Konservierung
übergeben. Die Aufbewahrung erfolgt in eigenen
Konservierungsräumen unter voller Versicherung
gegen alle Gefahren. Auch von mir nicht be-
zogene Pelze und Waren werden angenommen.
Abholung kostenlos.
GOMPERTZ
BOCHUM
Friedrichstraße 5 Fernsprecher 428

**Reinigte
Stadttheater**
Bochum-Duisburg.
Montag, 26. Mai,
7-11 Uhr.
Auktor Hermann:
Wilhelm Sell.
Dienstag, 27. Mai,
7-11 Uhr.
**Ädigin
Draupadi.**
Zugelaufen!
Reiner Dand, Art
Wohnung. Ver-
steigerung am 27. Mai
10 Uhr vorm. im
Auktionshaus, in der
Stadt, keine Eigen-
tumsübernahme ge-
fordert worden sind.
Vollst.-Verwaltung
Gerichte.

Stellen-Angebote
Suche für meine
Krankenschwester
Dr. Krantenroth,
Krankh. 16.
Schickes schließ-
lich an junge
Mädchen
auf sofort od. 1. Juni
geht.
Kolle, Marienkr. 21.
Für einen gut bür-
gerl. Haushalt wird
begehrt.
Mädchen
gelehrt. Bäckfrau
vorhanden.
Frau Ww. E. v. Scheven,
11. Barren,
Bendabierstr. 88.

**Billiger Bezug in
PHOTO-BEDARF**
Entwickeln - Copieren - Vergrößern
Drogerie Hucklenbroich
Brückstraße 55

Bad Kreuznach
erfrischt und verjüngt
und heilt mit
**Radium
Mutterlauge
Sol**
Gicht, Rheuma, Ischias, Stoffwechsel-
Erkrankungen, Frauen und Kinder!
Hauptaison: 15. April - Okt.
Ramusol Bäder in Dosen zu Vor- u. Nachkuren
AUSKUNFT DURCH DAS STÄDT-VERKEHRSAMT-BÄDERHAUS

Otto Köddewig Bochum
Telefon: Geschäft 3125, Privat 2469
Ausführung von
**Elektrischen Licht-, Kraft-
u. Schwachstrom-Anlagen**
sowie aller vorkommenden
Reparaturen.

Erste Seite

Erste Seite
Bochum, Montag, 26. Mai 1924.
Nr. 55.

Noch
Die Schlichter
TU. Berlin
Union erfährt, für
Reichsarbeitsschlichter
werden morgen be-
stimmte Angelegen-
heiten zu einer Ein-
w. Essen, 26.
lungen für den 27.
Gewerkschaften drif-
vorliegende des Ge-
Beamt der Saup

Der Arbeit
Eine Auspr
In der heutige
beratung die West-
kommunistischen den
Ruhrbergbau verb
Abg. Hufmann
der das Staatsm
Deffnung der Sta
Mittel bereitstellt
zur Unterstützung
Verbesserung der
zur Verfügung zu
schärfte einwirkte
kampf in den Ber
gelegt wird.

Abg. Steger
die heutige Ein-
führung führen
Schlichtung der A
Recht auf der Sei-
mer einen bedau-
geißt bewiesen h
daß das preußi
haushaltlichen Gr
angefochten habe
Handelsminister
schen Voraussetzu
im Ruhrbergbau
Münstertr. 6.
J. November 192
erfordert, so daß
markt Aufschub to
samtige Ruhrberg
abkommen eine A
müssen. Weiter h
von Münsterliffen
sch geltend. Der
über den verbind
minister vom 3.
Stoß verkehren u
Die Aufrechterhal
mehr im Interesse
(Nachen bei den
eine schleunige S
handlungen heute
mein Verdienst. S
lungen Erfolgs. (

Abg. Martin
Arbeitgeber und
händnis auf den
Arbeitsfrieden zu
bigten, sie würd
den Arbeitsstabil
ten, war dies ta
einbringungen. C
Verdienst der A
träge die Betrieb
gutegehen wer
Bewilligung bei
bigten und im A
Die Haltung be
weisen, wie es h
ten sich nicht bei
jetztige Streit m
kommt es zu ein
schen dringend e
noch Besleite g
lichen Verfam
Erfahrungen zu
schäftnot eine
Verbretter. (W
kommunisten.)

Zum Urant
Entscheidung e
die Reichsregier
Münstertr. 6.
teilt werden.
Abg. Dr. A
Arbeitserschaft
Schlichterliche
lich den Banter
nehmer können
werden, gegen d
men werden. A
es nicht schnell
einer anderen
kommt, dann li
nehmungen des
biger Arbeitsze